



29.–30. März 2023, Landhaus Solothurn

CitSci Helvetia'23

Die zweite Schweizer Citizen-Science-Konferenz
«Citizen Science – Wirkung durch Partizipation»

Allgemeine Informationen

Icons

Plenumsveranstaltung



Speed Talks



Workshop



Dialogue Session



Poster Session



Rahmenprogramm



Sprachen und Simultanübersetzung Ω

Die Konferenz ist mehrsprachig. Keynotes, die Panel Diskussion und Speed Talks im Vortragssaal werden in die jeweils andere Sprache simultan übersetzt (Ω). Nicht übersetzt werden Workshops, Dialogue Sessions sowie englischsprachige Beiträge.

Registration

Mittwoch, 29. März, ab 8.15 Uhr

Öffentliches Programm

Herzlich laden wir die Bevölkerung und die interessierte Citizen-Science-Community zu einem öffentlichen Anlass ein. Im Rahmen der Poster Session inkl. Poster Pitches (Mittwoch, 29. März 16.00 Uhr) wollen wir Interessierten und Neugierigen die Möglichkeit bieten, Einblick in verschiedene Projekte zu erhalten und sich direkt mit den Projektleitenden zu den Themen Citizen Science und partizipative Forschung auszutauschen.

Rahmenprogramm

Die CitSciHelvetia'23 wird durch ein ansprechendes Rahmenprogramm ergänzt. Sie können am Mittwoch, 29. März um 19.00 Uhr am Welcome Dinner teilnehmen (vorgängige Anmeldung notwendig). Zum Abschluss der Konferenz haben Sie die Möglichkeit, an diversen Exkursionen teilzunehmen (Anmeldung am ersten Konferenztag).

Twitter

#CitSciHelvetia23

Formate

Workshop

90-minütige Session, in der die Teilnehmenden mit Unterstützung der Workshopleitung ein Thema vertieft bearbeiten. In Workshops werden verschiedene didaktische Methoden und Formate angewendet. Im Abstract sind sie näher beschrieben.

Dialogue Session

In der Dialogue Session wird mehreren Projekten eine Plattform gegeben. Alle Dialogleitenden haben im Plenum zunächst 2 Minuten Zeit, das Publikum von ihren Projekten zu überzeugen. Die Teilnehmenden entscheiden sich danach für ein Projekt und diskutieren dieses mit anderen Interessierten an einem Tisch. Nach rund 20 Minuten können die Teilnehmenden nach Belieben zu einem anderen Projekt rotieren.

Speed Talk Session

In der Speed Talk Session hören die Teilnehmenden Kürzest-Vorträge, die höchstens 8 Minuten dauern. Im Anschluss gibt es 8 Minuten Zeit für Fragen und Antworten.

Poster Session

In der Poster Session wird ungefähr 20 Projekten eine Plattform gegeben. Die Projektleitenden stellen ihr Projekt zunächst in einem einminütigen Pitch im Plenum vor. Danach haben die Projektleitenden rund 45 Minuten Zeit, ihr Projekt mittels eines Posters den Interessierten vorzustellen und sich auszutauschen.

Vorwort

Citizen Science und ähnliche partizipative Ansätze sind wissenschaftliche Forschungsmethoden, die in unterschiedlichen Situationen und Disziplinen Anwendung finden können. Beteiligte in Citizen-Science-Projekten generieren gemeinsam wissenschaftliche Erkenntnisse. Und Citizen Science und partizipative Forschung bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Deswegen hat Citizen Science das Potenzial, gemeinsames Lernen für gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen anzustossen und zu stärken. Wirkung in verschiedensten Bereichen ist die Folge.

Citizen Science ist in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus gerückt. In der Schweiz und international sind Strukturen und Netzwerke entstanden, welche die vielfältigen Aktivitäten sichtbar machen und das gemeinsame Lernen in der Community fördern. Die CitSciHelvetia'23 bietet einen solchen Rahmen. Zum ersten Mal findet die nationale Citizen-Science-Konferenz physisch statt und wir können uns vor Ort begegnen, austauschen und einander kennenlernen. Unter unserem Motto «Citizen Science – Wirkung durch Partizipation!» reflektieren wir gemeinsam praktische Erfahrungen und die Herausforderung, Wirkung zu benennen, zu erreichen und wenn möglich auch zu messen. Es erwarten Sie vielversprechende Talks und Workshops sowie eine abwechslungsreiche Dialogue Session. Sie dürfen gespannt sein.

Vielen Unterstützer:innen möchten wir an dieser Stelle für ihr Engagement und Commitment unseren herzlichen Dank aussprechen:

Den ehemaligen Konferenzorganisator:innen, mit denen wir das Konferenzmotto definiert haben, dem Konferenzkomitee, das die Beiträge auswählt und immer wieder unterstützend zur Seite steht, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, dem Schweizerischen Nationalfonds und dem Bundesamt für Umwelt sowie dem Träger der Konferenz, den Akademien der Wissenschaften Schweiz ohne deren substantielle Unterstützung die CitSciHelvetia'23 nicht stattfinden könnte. Ebenso gilt ein grosses Dankeschön der Stiftung Mercator Schweiz, welche die Erstellung von nachhaltigen Grundlagen für künftige Konferenzen ermöglicht hat.

Zudem danken wir nicht zuletzt Ihnen, liebe Beitragende und Teilnehmende!

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und inspirierende Begegnungen an der CitSciHelvetia'23.

Ihr CitSciHelvetia'23 Team
Simona Schmid, Nicole Lachat und Tiina Stämpfli
Stiftung Science et Cité – Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog

Keynote

**Mittwoch,
29. März
09.35–10.00 Uhr**

**Keynote-Vortrag (Ω)
Vortragssaal Landhaus**



Den Auftakt zur zweiten Schweizer Citizen-Science-Konferenz macht *Prof. Dr. Heidi Kaspar*, Co-Leiterin Kompetenzzentrum Partizipative Gesundheitsversorgung BFH, mit einem inspirierenden Keynote Vortrag zum Motto «Citizen Science – Wirkung durch Partizipation».

Heidi Kaspar ist seit 2021 Co-Leiterin des Kompetenzzentrums Partizipative Gesundheitsversorgung (PART) an der Berner Fachhochschule. Sie leitet da den Forschungsschwerpunkt «Sorgende Gemeinschaften für Partizipation im Alter» und bis vor kurzem das Forschungsprojekt «Aufbau von sorgenden Gemeinschaften für die häusliche Langzeitpflege» (NFP 74), in dem in vier Gemeinden Forschende zusammen mit der Bevölkerung, Fachpersonen und Vertreter:innen der politischen Gemeinden Caring Communities initiiert wurden. Heidi Kaspar ist promovierte Sozialgeografin. Fokus ihrer Forschung sind partizipative Methoden, Machtverhältnisse und Sorge-Beziehungen in transnationalen und lokalen Settings.



© ZHJ

Panel-Diskussion

**Mittwoch,
29. März
10.00–10.45**

**Panel-Diskussion mit Publikumsfragen (Ω)
Vortragssaal**



Gemeinsam forschen, gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen finden: Citizen Science im Dienst der Gesellschaft?

Therese Bigler, Freiwillige (Citizen) im partizipativen SNF-geförderten Projekt «Neue Impulse für die Versorgung zu Hause»

Michèle Hofmann, Leiterin des Citizen-Science-Projekts «Was war bekannt?»

Petra Zimmermann, Vize-Direktorin Bundesamt für Umwelt BAFU

Delphine Roulet Schwab, Professorin, Haute École de la Santé La Source (Hochschule für Pflege) Lausanne, Mitglied Swiss Expert Group for Citizen Science

Moderation: *Servan L. Grüniger*

Mitgründer und Präsident von Reatch, die unabhängige Ideenschmiede für kritische Wissenschaftler:innen und Wissenschaftsbegeisterte in der Schweiz

Biodiversitätsverlust, Klimawandel, Post-Pandemie, soziale Herausforderungen: Aktuelle Weltkrisen beschäftigen und betreffen uns alle, direkt oder indirekt. Lösungen können nur entwickelt werden, wenn Wissenschaft, Gesellschaft und Politik enger zusammenarbeiten.

Viele Citizen-Science-Projekte wollen gesellschaftliche Entwicklungen anstossen und Wirkung in verschiedenen Bereichen erzielen. Diese Fragen stehen im Zentrum der Panel-Diskussion:

- In welchen Bereichen kann Citizen Science eine Wirkung erzielen?
- Worin liegt das Potential von Citizen Science für die gesellschaftliche Entwicklung?
- Wo sind die Grenzen der Wirkung von Citizen Science?
- Welche Hürden gibt es in der Praxis?
- Welche Akteure können oder müssen in ein Projekt einbezogen werden, um Wirkung eines Citizen-Science-Projekts zu erzielen?
- Worin besteht das Interesse an Citizen Science von behördlichen Akteuren?
- Inwiefern fördert partizipative Forschung den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, die politische Legitimation oder die soziale Akzeptanz von Forschung?
- Weshalb lohnt es sich, Projektwirkungen und Projektleistungen zu differenzieren?

Therese Bigler ist seit fünf Jahren pensioniert. Früher war sie als Assistentin für medizinisch-technische Radiologie tätig. Während ihrer Zeit als Familienfrau hat sie sich ausserdem mehrere Jahre ehrenamtlich engagiert. Das Zusammenspiel von Forschung und Wissenschaft zu Themen unserer Gesellschaft fasziniert sie. Aktuell engagiert sie sich in der Gruppe «Netzwerk Sorgende Gemeinschaft, Münsingen» im Rahmen des partizipativen Forschungsprojekts «Neue Impulse für die Versorgung zu Hause» der Berner Fachhochschule als Freiwillige.



© ZfG

Michèle Hofmann ist Co-Leiterin der Forschungsstelle Historische und vergleichende Kindheits- und Jugendforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich. Sie studierte Geschichte, Erziehungswissenschaft und Ethnologie an der Universität Bern und promovierte mit einer bildungshistorischen Arbeit zur Frage, wie das Thema Gesundheit in die Schule kam. Gemeinsam mit Dr. Philipp Hubmann (Literaturhaus Wien) und Prof. Dr. Franziska Oehmer Pedrazzi (Fachhochschule Graubünden) leitet sie das von der Partizipativen Wissenschaftsakademie und dem Schweizerischen Nationalfonds geförderte Citizen-Science-Projekt *Was war bekannt? Das Thema «Fremdplatzierung» in Schweizer Tageszeitungen*.



© ZfG

Delphine Roulet Schwab, Ph.D. Psychologie (2009, Universität Lausanne), ist spezialisiert auf Sozialpsychologie und Gerontologie. Von 2001 bis 2007 war sie an der Universität Lausanne als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Unité de recherche et d'intervention en gérontologie UNIGER) und Lehr- und Forschungsassistentin in psychosozialer Gerontologie (Institut für Psychologie) beschäftigt. Seit 2007 ist sie ordentliche Professorin am Institut et Haute Ecole de la Santé La Source, Lausanne (HESSO), seit 2017 zudem Präsidentin von GERONTOLOGIE CH und seit 2018 Präsidentin von alter ego (Westschweizer Vereinigung zur Prävention von Misshandlung älterer Menschen). Seit 2018 ist sie Professorin und Mitverantwortliche des seniorlab (interdisziplinäres Living Lab, das auf die Entwicklung von Lösungen mit und für Senioren ausgerichtet ist) und seit 2022 Präsidentin des Nationalen Kompetenzzentrums Gewaltfreies Alter. Sie macht Forschung, Lehre und Publikationen in folgenden Bereichen: Gerontologie, partizipative Methoden, Aktionsforschung, inklusive Forschungsansätze, Prävention und Sensibilisierung, Wissenschaftskommunikation, Misshandlung älterer Menschen, häusliche Gewalt gegen ältere Menschen, häusliche Gewalt bei älteren Menschen, Altersdiskriminierung, Altersbilder, soziale Teilhabe von Senioren, integrierte Wohn und Pflegeformen, die sich am sozialen Umfeld orientieren, Gerontechnologie, ethische Herausforderungen beim Einsatz von Technologien im häuslichen Umfeld.



© ZH

Petra Zimmermann ist seit dem 1. Juli 2021 Vizedirektorin des Bundesamtes für Umwelt. Sie hat die Leitung der Abteilungen Internationales und Recht sowie verschiedene Sektionen unter sich (Umweltdaten, F&C, HR, Digitales, Services, Sprachdienst). Neben dem Amt als Vizedirektorin ist sie seit 2021 im Verwaltungsrat der Europäischen Environment Agency (EEA) tätig. Zudem vertritt sie die Schweiz als Principal in der Group on Earth Observations (GEO).

Vor dem BAFU war Petra Zimmermann zuletzt bei der Zurich Versicherung Mitglied des Management Teams Transformation & Technology. In dieser Funktion war sie für die Unternehmensarchitektur in den Bereichen Business, IT und Daten verantwortlich.

Sie hat in Karlsruhe (D) Physik mit den Nebenfächern Informatik, Mathematik und Maschinenbau studiert und 2005 an der ETH Zürich im Bereich Data Analytics, Artificial Intelligence, Visualisierung und Smart Cities doktortiert.



© zvg

Servan L. Grüniger hat sein Studium mit Politikwissenschaften und Recht begonnen und mit Biostatistik und Computational Science abgeschlossen. Zurzeit arbeitet er am Institut für Mathematik der Universität Zürich zur Reproduzierbarkeit von Tierversuchen und ist Mitglied der Tierversuchskommission des Kantons Zürich. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit setzt er sich ein für eine wissenschaftsfreundliche Kultur. Dazu hat er die wissenschaftliche Ideenschmiede «Reatch» mitgegründet.



© zvg

Mittwoch, 29. März

Programm

09:15–09:35

Begrüssung und Informationen zur Konferenz Ω
Vortragssaal



Tiina Stämpfli, Leiterin Geschäftsstelle Citizen Science Schweiz, stv. Geschäftsführerin Stiftung Science et Cité, *Simona Schmid*, Projektleiterin CitSciHelvetia'23

09:35–10:00

Keynote-Vortrag Ω
Vortragssaal



«Citizen Science – Wirkung durch Partizipation».

Prof. Dr. Heidi Kaspar, Co-Leiterin Kompetenzzentrum Partizipative Gesundheitsversorgung, Berner Fachhochschule

10:00–10:45

Panel-Diskussion Ω
Vortragssaal



Gemeinsam forschen, gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen finden: Citizen Science im Dienst der Gesellschaft?

Theres Bigler (Citizen), *Michèle Hofmann*, Citizen-Science-Projektleitende «Was war bekannt» UZH, *Petra Zimmermann*, Bundesamt für Umwelt BAFU, *Delphine Roulet Schwab*, Haute École de la Santé La Source (Hochschule für Pflege) Lausanne

Workshop I

Workshopraum 1 Jugendherberge



Für mehr Wirkungsorientierung: Wir testen eine Toolbox!

Imke Hedder, Fabienne Wehrle, Philipp Greiner (Wissenschaft im Dialog) und Moritz Müller (Museum für Naturkunde Berlin) (D)

Eigentlich ganz einfach und universell für die Koordination von Citizen-Science-Projekten gültig: Je klarer meine Ziele formuliert sind, desto besser kann ich überprüfen, ob diese erreicht wurden. Förderlogiken, gesellschaftspolitische Erwartungshaltungen und eigene Ansprüche führen oft zu einer Vielzahl von formulierten Zielen und/oder beabsichtigten Wirkungen, für deren Überprüfung dann aber die Ressourcen fehlen oder die Indikatoren unbekannt sind.

Mit diesem Workshop wollen wir euch ermutigen, Prioritäten zu setzen und Klarheit zu schaffen! Ein Blick in die Forschungsliteratur gibt uns erste Hinweise, was über die Wirkung von und in Citizen Science bekannt ist. Wir wollen dieses theoretische Wissen mit eurem praktischen Wissen synthetisieren, gemeinsam mögliche Ziele von Citizen Science reflektieren und Instrumente zur Evaluation(planung) aus der Toolbox der Impact Unit ausprobieren.

Workshop II

Workshopraum 2 Jugendherberge



Co-designing community-based interventions to curb non-elective spend in North West Bristol's ageing residents – how to measure the success of public engagement?

Charlotte Zimmel, Neighbourly Lab London (GB)

A recent investigation into North West Bristol's residents revealed a cohort of ~2000 50–70 year olds whose emergency service spend is 34× the regional age group average. This cohort experiences high deprivation and poor access to public services. Together with the regional NHS Locality Partnership, we (researchers at Neighbourly Lab) will work with members of the cohort to discover (1) where the current community support and planned care deficits are, and (2) what community-based interventions are most likely to safeguard the cohort's health. We will engage residents through a combination of in-depth ethnographies and coproduction workshops.

The goal of our workshop at CitSciHelvetia'23 will be to explore what success looks like in a project where residents take the lead on designing interventions for their own community. We will divide the workshop into two phases: short-term and long-term success indicators. The workshop's format will be discussion and deliberation based.



CrowdWater: Hydrologische Forschung mit Citizen Science

Sara Blanco und Mirjam Scheller, Crowdwater, Universität Zürich, Geographisches Institut

Welchen Wert haben von Citizen Scientists gesammelte Daten aus dem CrowdWater Projekt für den Erkenntnisgewinn in der Hydrologie? Während unseres Speed Talks gehen wir dieser Frage nach und zeigen auf, weshalb Citizen Science gerade in den datenarmen hydrologischen Wissenschaften eine grosse Wirkung haben kann. Ebenso präsentieren wir die Herausforderungen, welche gemeistert werden müssen, um wertvolle Daten zu erlangen. In der anschliessenden Diskussion freuen wir uns auf einen Austausch von Erfahrungen zum Wert von Citizen Science Daten für die Forschung und weitere Anwendungsbereiche.

Long term impact: 29 recommendations on how to institutionalise CS in your institution

Rosy Mondardini, Citizen Science Zürich

Long term impact of CS requires integrating it in Academia and other Research Organisations. However, this often requires profound changes and involves the implementation of actions to embed CS in existing, well-established processes and policies. The EU project TIME4CS has analysed three examples of successful institutional adoption of CS to extract knowledge and codify the lessons learned, to help organisations with the same ambition. Based on history and activities of each of the institutions (UCL London, Aarhus University, and CS Center Zurich) researchers have derived best practices and mapped them to the areas of Research, Education and Awareness, Support Resources and Infrastructure, and Policy and Assessment. The best practices have then been distilled in the form of 29 easy-to-remember recommendations which provide actionable advice for successful institutional adoption of CS.

Der Ragweed Finder: Von der Idee zum anerkannten Meldesystem

Lukas Dirr, Medizinische Universität Wien (Ö)

Ragweed (*Ambrosia artemisiifolia*) stammt ursprünglich aus Nordamerika und breitet sich als invasiver Neophyt seit den 1970er Jahren in Österreich aus. Die Pflanze ist vor allem wegen ihrem sehr hohen Allergenpotential in aller Munde, stellt aber auch eine Bedrohung für die Landwirtschaft durch Ernteverluste dar. Um die Ausbreitung dieser Pflanze zu dokumentieren, wurde im Jahr 2017 der Ragweed Finder ins Leben gerufen. Eine Plattform (Website / App) über die Citizen-Scientists Ragweedpopulationen melden können. Diese Meldungen werden von Experten begutachtet und nach erfolgter Verifikation gesammelt an die zuständigen Kooperationspartner weitergeleitet, die über weitere Schritte entscheiden. Als Teil eines Interreg-Projekts unterstützt der Ragweed Finder auch die Entwicklung des im Burgenland erlassenen Ragweed-Bekämpfungsgesetzes und dient seither als anerkanntes Meldesystem.

Recherche participative et développement durable en montagne – Val d'Hérens 1950/2050

Mélanie Clivaz et Séverine Trouilloud, Université de Lausanne

L'Université de Lausanne a mis sur pied un projet alliant sciences participatives, médiation scientifique et démarche artistique qui invite la population du Val d'Hérens à enquêter sur l'évolution de sa région. En partageant leurs connaissances ou leurs albums d'images, en mesurant la croissance des arbres, en construisant des stations météo installées à la fenêtre, en enquêtant dans son entourage sur le développement socio-économique de la vallée ou les plantes patrimoniales comme témoins des changements climatiques, les habitant-e-s s'impliquent dans la production des connaissances avec les chercheur-e-s. Les scientifiques ont accès à des connaissances précieuses sur le passé et le présent et les habitants entrent dans un questionnement crucial pour la suite du projet, sur le futur de la vallée.

Beeinflusst der Beteiligungsgrad in CS-Projekten die Lernergebnisse? – ein Ergebnis aus dem WTImpact-Projekt

Till Bruckermann, Leibniz Universität Hannover (D)

CS-Projekte sollen Wissen vermitteln, Beteiligung an Wissenschaft stärken und positive Einstellungen fördern. Doch die Studienlage hierzu ist uneindeutig und es ist unklar, welchen Einfluss der Beteiligungsgrad der Bürger:innen hat. In unseren Studien untersuchten wir den Einfluss des Beteiligungsgrads (Daten sammeln vs. Daten sammeln und analysieren) auf das Wissen über Fledermäuse und die Einstellung zur Beteiligung an CS in einem CS-Projekt zur Fledermausökologie. Wir befragten Bürger in vier Feldstudien in einem experimentellen Prä-/Post-Design. Die Ergebnisse zeigten, dass sich das Wissen über Fledermäuse sowie die Einstellung zur Beteiligung an CS am Ende CS-Projekt verbessert hatten. Der Beteiligungsgrad hatte aber keinen Einfluss. Somit zeigt unsere Forschung, unabhängig vom Beteiligungsgrad, die positiven Auswirkungen eines CS-Projekts auf die beteiligten Bürger:innen.

14:00–15:30

Workshop III
Workshopraum 1 Jugendherberge



Impact-oriented Citizen Science: The role of Wikipedia, Wikidata and OpenStreetMap

Iolanda Pensa, University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland, *Daniel Mietchen*, Ronin Institute, Montclair, New Jersey, United States and *Diego Haettenschwiler*, Wikimedia CH

Wikipedia, Wikidata and OpenStreetMap are existing Citizen Science tools, structured to allow measuring, evaluating, planning and communicating the impact of citizens' contribution and the effects of open research. Wikidata, Wikipedia and OpenStreetMap are the largest participatory open and multilingual projects ever created. They activate communities, they use Open Science, they produce content, data and infrastructures, which are available to anyone (20 billion views per month and reused for services and products); furthermore they are huge repositories that document edits, references, uploads and participatory dynamics. This workshop presents and discusses strategies to rely on Wikipedia, Wikidata and OpenStreetMap to trigger impact-oriented Citizen Science and to assess it through information design.

14:00–15:30

Workshop IV
Workshopraum 2 Jugendherberge



Big words, big impact? Wirkung benennen und sichtbar machen

Olivia Höhener und *Alessandro Rearte*, Citizen Science Zürich

Gemeinsam wollen wir potenzielle Wirkung von Citizen Science und in dem Zusammenhang geläufige «Buzzwords» untersuchen. Was bedeutet denn genau «nachhaltig», was ist demnach eine nachhaltige «Community» und wie fühlt man sich, wenn man «empowered» worden ist? Das Benennen von Wirkung ausserhalb der eigenen Fachexpertise ist herausfordernd – schnell greift man deshalb auf Schlagworte zurück. Was aber sind Anzeichen dafür, dass ein Wirkungsaspekt eingetreten ist? Und wie lässt sich diese Wirkung sichtbar machen? Insbesondere zur letzten Frage wollen wir einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Das geschärfte Bewusstsein für potenzielle Wirkungen und deren Ausformulierung über «Buzzwords» hinaus kann bereits bei der Projektplanung zu Nutzen gemacht werden. Die Teilnehmenden formulieren zum Abschluss eine entsprechende Empfehlung an sich selbst und nehmen diese für ihren Arbeitsalltag mit.



Inclusion Health in Austria

Adis Serifovic und Steph Grohmann, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Open Innovation Center (Ö)

Das Projekt «Inclusion Health» befasst sich mit dem Thema, wie Menschen, die von gesundheitlicher und sozialer Ungleichheit (vulnerable Gruppen) betroffen sind, in die Gesundheitsforschung, die sie betrifft, eingebunden werden können. Konkret geht es darum, Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, mit anderen unterschiedlichen Stakeholdern (Sozialarbeiter:innen, Gesundheitswissenschaftler:innen, Ärzt:innen, Vertreter:innen von NGOs) zusammenzubringen, um gemeinsam festzulegen, welche Forschung im Gesundheitsbereich (für die ausgewählte Gruppe) fehlt und notwendig ist. In diesem Beitrag präsentiert das Team des Open Innovation in Science Center an der Ludwig Boltzmann Gesellschaft ihre aktuellen Ergebnisse aus dem Pilotprojekt.

Wirkung von Citizen Science aus Sicht der Zentralbibliothek Zürich

Stefan Wiederkehr, Zentralbibliothek Zürich

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) engagiert sich seit 2021 systematisch im Bereich Citizen Science. Der Beitrag fragt anhand der bisher an der ZB durchgeführten acht Projekte, was «Wirkung» aus Sicht einer Bibliothek mit geistes- und sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt bedeutet. Welche Wirkungen lassen sich sinnvoll bei welchen Zielgruppen anstreben? Wie lässt sich Wirkung in der Praxis planen, messen und sichtbar machen?

Viele Augen, grosse Wirkung – Wie die erste «evidence based» Rote Liste der Gefässpflanzen zustande kam

Corinne Huck, Info Flora Bern

Welche Pflanzen sind vom Aussterben bedroht? Die sogenannte «Rote Liste» der Gefässpflanzen gibt darüber Auskunft. Sie ist ein unentbehrliches Werkzeug für Naturschutzverantwortliche und Behörden. Die Wirkung, die eine neue Rote Liste erzielen kann, motiviert. So konnten im Vorfeld über 400 mitwirkende «Citizen Scientists» gewonnen werden. In unzähligen Stunden Feldarbeit haben sie gefährdete Pflanzen an früheren Fundorten gesucht und gemeldet, ob die Pflanze noch da ist oder verschwunden ist. Mit Hilfe dieser Daten konnte im Jahr 2016 erstmals eine «evidence based» Rote Liste herausgegeben werden; die früheren Roten Listen waren alle «expert based». Auch für die nächste Rote Liste zählt Info Flora wieder auf engagierte Mitwirkende aus der ganzen Schweiz. Die Datenerhebung dafür hat bereits teilweise begonnen.

Mein Leben mit MS: Betroffene forschen zu ihrer MS-Erkrankung

Nina Steinemann, Universität Zürich

In der Schweiz leben rund 15 000 Personen mit Multipler Sklerose (MS). Die «Erkrankung mit den 1000 Gesichtern» verläuft schubweise oder chronisch – Chancen auf eine Heilung gibt es nicht. Das Citizen-Science-Projekt «Schweizer MS Register» gibt MS-Betroffenen eine Stimme und bindet sie aktiv als MS-Experten in die Forschung ein. Sie sind Teil der Entscheidungsgremien und in die Auswahl von Forschungsfragen, Studiendesign und Kommunikation von Forschungsergebnissen involviert. Das Register vereint so gesammeltes Wissen und Erfahrungen in einer Datenbank mit grossem Potential für die vertiefte Erforschung von MS für den Lebensalltag von Betroffenen. Die Umfrage «Mein Leben mit MS» wurde gemeinsam mit MS-Betroffenen entwickelt und im Rahmen von zwei Workshops umgesetzt. Die Teilnehmenden (N=1040) haben den Verlauf ihrer MS anhand von Schlüsselereignissen und Erfahrungen beschrieben.

Citizen Science impacts science and education: an Austrian case study with free-living birds

Didone Frigerio, Universität Wien (Ö)

We share insights and discuss the added value generated by a project on the social behaviour of a free-living bird involving volunteers (including pupils) as citizen scientists. Participants were enabled to monitor individuals and to identify social affiliates within a flock of geese. Besides generating meaningful data for the scientific project, an additional focus was on the evaluation of the participation of pupils in the context of both, biology and science education. We wrap up the results about (1) validity of the data collected by citizen scientists; (2) factual learning during the project participation, (3) conceptual learning, i.e. the transfer of knowledge to new contexts and of the children's concepts of «friendship», and (4) impulsive behaviour control. We conclude that citizen science can be considered a powerful supplement for teaching natural sciences at school.

ab 16:00

Öffentliches Programm

Beschreibung nächste Seite

19:00

Rahmenprogramm: Welcome Dinner Säulehalle



für vorangemeldete Personen

Öffentliches Programm

16:00–16:30

Poster Pitches Ω

Vortragssaal



Location-based AR for collecting and visualizing data on biodiversity

Julien Mercier, Media Engineering Institute, HES-SO/HEIG-VD

CrowdWater: Wie können Menschen beobachten, was hydrologische Modelle brauchen?

Team CrowdWater, Geographisches Institut, Universität Zürich

StadtWildTiere: Freie Bahn für Igel & Co.

Katja Rauchenstein, SWILD

Objectif Sciences International – Participatory Science Projects in D.A.CH

Tania Habel, Objectif Sciences International

Ragweed Finder App – A tool to document the spreading of a Neophyte

Lukas Dirr, Medizinische Universität Wien

Know-how im Aargau: Wie wir als Verein wirkungsvoll Naturwissenschaften entstauben

Alois Zwyssig, Aargauische Naturforschende Gesellschaft (ANG)

Projekte StadtWildTiere & Wilde Nachbarn – Monitoring der städtischen und vorstädtischen Wildtiere mit Citizen Science in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Sandra Gloor, SWILD

The Citizen Science Project Builder

Rosy Mondardini, Citizen Science Zurich

ZentralGut.ch – Crowd Sourcing aus vielen Kanälen

Christian Erlinger, Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

KYMA Expeditionen – Partizipatives Lernen und Forschen für den Meeresschutz

Silvia Frey, KYMA sea conservation & research

Züri begrünt partizipativ – cool down your city

Eliane Suter, suter & partner, su-pa.net, indie lab for web

«Mit uns über uns» – Reflexion und Überarbeitung des standardisierten DIPEX-Ansatzes durch Partizipation

Bettina Schwind, Institute of Biomedical Ethics and History of Medicine, University of Zürich

The potential of urban wildlife community science projects – StadtWildTiere, a transnational case study

Madeleine Geiger, SWILD

Überschwemmungsgedächtnis – vielfältig und reichhaltig auch dank Citizen Science

Delfa Reichenbach, Mobiliar Lab für Naturrisiken der Universität Bern

Survey and monitoring of fire salamander (*Salamandra salamandra*) by volunteers

Irina Bregenzer, Info fauna – karch

OSI Paleo Project

Laetitia Genitori, Objectif Sciences International

La Moulinette

Horace Perret, Réseau romand Science et Cité

Beweisstück Unterhose

Sebastian Franz Bender, Agroscope

The Citizen Science Global Partnership

Rosy Mondardini, Citizen Science Zürich und Universität Genf

Das Internationale Bartgeier Monitoring Netzwerk (IBM)

Katja Rauchenstein, et al., SWILD

Schweizer Citizen-Science-Prinzipien

Nikola Stosic, Geschäftsstelle Citizen Science Schweiz (Netzwerk Schweiz forscht), Stiftung Science et Cité

«Unsere Siedlung – nachhaltig leben» Pilotphase eines Real-labors in Zürich

Dr. Heidi Mittelbach, Geschäftsstelle «Unser Siedlung – nachhaltig leben», Intep – Integrale Planung GmbH

16:30–17:15

Poster Session
Vortragssaal



In der Postersession haben die Projektleitenden rund 45 Minuten Zeit, ihr Projekt mittels eines Posters den Interessierten vorzustellen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, sich mit den Projektleitenden auszutauschen.

Donnerstag, 30. März

Programm

09:30–09:40

Begrüßung und Informationen zum zweiten Konferenztag Ω
Vortragssaal



Simona Schmid, Projektleiterin CitSciHelvetia'23

09:40–09:50

Input ECSA 2024 Ω
Vortragssaal



Daniel Dörler, Citizen Science Network Austria, Universität für Bodenkultur Wien (Ö)

10:00–11:30

Workshop V
Workshopraum 1 Jugendherberge



Status of Citizen Science in Switzerland – Context Analysis, Recommendations and Roadmap

Tizian Zumthurn and *Tiina Stämpfli*, Geschäftsstelle Citizen Science Schweiz, Stiftung Science et Cité

The workshop is designed for Citizen Science practitioners to contribute to a national report by sharing their concerns, experiences and needs. Together, we aim to fill gaps, shape the discussion, and advance Citizen Science, from which future projects will certainly benefit. We build on the work of the Swiss Expert Group for Citizen Science, who was mandated by the Swiss Academies of Arts and Sciences to conduct a contextual analysis, suggest recommendations, and produce a roadmap until Spring 2024. It unites experts from various fields and operates with working groups that pay particular attention to four thematic fields that they have jointly defined as important:

- 1) added value and impact
- 2) education
- 3) communication and visibility
- 4) funding. We look forward to concretizing our ideas with you!

10:00–11:30

Workshop VI
Workshopraum 2 Jugendherberge



Einbezug in der klinischen Forschung – wie und warum
Wirkungsmessung?

David Haery und Cordula Landgraf, Swiss Clinical Trial Organisation

Die Swiss Clinical Trial Organisation (SCTO) ist eine Forschungsinfrastruktur von nationaler Bedeutung, gefördert von SBFJ und SNF, mit dem Auftrag die Qualität und Relevanz der akademischen klinischen Forschung zu verbessern. Seit 2021 ist Patient and Public Involvement (PPI) – der Einbezug von Patient:innen und der Öffentlichkeit – ein strategischer Schwerpunkt der SCTO. Dabei ist die Wirkungsmessung von PPI Teil unseres Auftrags. Als ersten Schritt dieses Auftrags überlegen wir, für wen und warum wir eine Wirkungsmessung machen, welche Wirkungen für welche Stakeholder interessant sind und was sinnvolle Indikatoren zur Messung dieser Wirkung sind. In einem interaktiven Workshop möchten wir diese Arbeit vorstellen, unsere Erfahrungen teilen und über Herausforderungen sprechen. Ziel ist es, die Indikatoren während des Workshops gemeinsam mit den Teilnehmenden weiterzuentwickeln.

10:00–11:30

Speed Talks Ω
Vortragssaal



Value, output, and impact of a patient – centered long covid project

Chantal Britt, Long Covid Schweiz

The topic of the speed talk is the value, output and impact of a patient-centered project conducted jointly by researchers and long covid patients during the pandemic. Based on first-hand experience and in the absence of one best practice for citizen science projects where no individual solution will fit all, the presenter will outline challenges and learnings of a project involving traumatized chronically sick patients. She will touch upon empowerment, signs of respect and appreciation, the cost of patient involvement, but also discrepancies in competences, motivations, expectations and goals between scientists and patient partners. The presentation will conclude with a discussion about the learning process, which required not only open communication, compromises and sacrifices but above all a commitment to make the necessary adaptations to bring the project to a successful completion.

Auf den Spuren von Sparkling Science: Wirkungen eines Citizen-Science-Förderprogramms

Petra Siegele, Zentrum für Citizen Science, OeAD (Ö)

Von 2007 bis 2019 forschten im Rahmen von Sparkling Science über 4200 Wissenschaftler:innen und Studierende Seite an Seite mit mehr als 101 000 Schüler:innen an aktuellen Forschungsfragen. Rund 300 Projekte beschäftigten sich mit Themen aus den Natur-, Geistes- oder Sozialwissenschaften, aber auch mit Medizin oder Technik. Das Forschungsförderprogramm des österreichischen Wissenschaftsministeriums zielte darauf ab, Barrieren zwischen dem Wissenschafts- und dem Bildungssystem abzubauen und Kinder und Jugendliche aktiv in Forschung einzubinden. Welche Wirkungen durch das Programm auf institutioneller und individueller Ebene erzielt werden konnten, wurde u. a. im Rahmen von fünf Evaluierungen festgestellt. In einem Kurzvortrag erörtert das OeAD-Zentrum für Citizen Science, was nach zwölf Jahren vom Förderprogramm für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule übrig bleibt.

Citizen Science in Schweizer Pärken und Welterbestätten – Chancen und Potenziale

Lea Reusser und Roger Bär, Parkforschung, Forum Landschaft, Alpen, Pärke, SCNAT

Dank ihrer Nähe zur lokalen Bevölkerung bieten Schweizer Pärke und UNESCO-Welterbestätten ein ideales Umfeld für partizipative Forschungsprojekte. Als Multiplikatoren können sie eine Vermittlerfunktion zwischen der Wissenschaft und der Bevölkerung einnehmen. In einer Umfrage bei den Park- und Welterbestätten (WES)-Managements gingen wir der Frage nach, wo bereits welche Projekte laufen oder gelaufen sind und was ihre bisherigen Erfahrungen mit Citizen Science sind. Ebenso ging es darum, die Wirkung der Projekte sowie das weitere Potenzial aus Sicht der Pärke und WES auszuloten. Erfreulicherweise sind fast alle Pärke und WES bereits in Citizen Science-Projekten engagiert und haben auch mehrheitlich positive Erfahrungen gemacht. Im Speed Talk gehen wir noch detaillierter auf die Ergebnisse der Umfrage bezüglich Wirkung sowie Motivation der Parkmanagements und die künftigen Potenziale ein.

Sind Einstellungen zur Beteiligung an CS bereits zu Beginn wichtig? – ein Ergebnis aus dem WTImpact Projekt

Till Bruckermann, Leibniz Universität Hannover (D)

Themen- und wissenschaftsbezogene Einstellungen können entscheidend für die Beteiligung von Bürger:innen an CS-Projekten sein. Sie können sich aber auch erst bei der CS-Teilnahme entwickeln. Bisherige Befunde dazu sind uneindeutig, weil wenige CS-Studien Veränderungen über die Zeit hinweg untersucht haben. Daher stellt dieser Beitrag vier längsschnittliche Feldstudien zu einem CS-Projekt zur Wildtierökologie vor, die mit Cross-Lagged-Panel-Analysen ausgewertet wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass positive Einstellungen zur Beteiligung an CS zu Beginn einen positiven Einfluss auf (1) psychologisches Ownership und Stolz auf die Teilnahme, (2) Einstellungen zu und Enthusiasmus über Wildtiere und (3) internale und externale Motivation, sich an CS zu beteiligen, am Ende des CS-Projekts hatten. Somit spielen Einstellungen zur Beteiligung an CS für weitere Lernergebnisse eine wichtige Rolle.

Urbane Agrarökologie: ein neues Reallabor für Zürich

Frank Meissner, Technikum Urbane Agrarökologie Zürich

Agrarökologie ist Wissenschaft, Praxis und soziale Bewegung und dient als Leitbild für die sozial-ökologische Transformation des Landwirtschafts-/Ernährungssystems. Urbane Agrarökologie (UA) verknüpft diese Prinzipien mit der Gestaltung von städtischen Räumen. Wir bauen in Zürich ein Reallabor auf dem Gebiet der UA auf, das aus der Zivilgesellschaft (Technikum UA) in Zusammenarbeit mit der solidarische Landwirtschaft (mehr als Gemüse) und der ETH (Agroecological Transitions) hervorgeht. Wir stellen unseren Ansatz zur Förderung der Planung, Entwicklung und Bewirtschaftung von städtischen Freiräumen nach agrarökologischen Prinzipien auf kommunaler Ebene vor. Ausserdem reflektieren wir die Ergebnisse der ersten partizipativen Workshops, in denen konkrete Projekte identifiziert werden, die UA fördern und dazu beitragen, sie zu verbreiten (d. h. mehr Menschen und Ressourcen einbeziehen).

Workshop VII

Workshopraum 1 Jugendherberge



Citizen-Science-Projekte mit Wirkung

Urs Müller and Annette Jenny, ZHAW Life Sciences und Facility Management

Citizen Science-Projekte sollen etwas bewirken. Sie sollen wissenschaftliche Ergebnisse hervorbringen, die helfen, relevanten Problemen zu begegnen. Doch wie kann man die Wirkung der Projekte benennen und messen? Und wie lässt sich die Wirkung planen und optimieren? Im Workshop werden die Schritte der Wirkungsorientierung anhand von Citizen Science-Beispielen aufgezeigt. Die Teilnehmenden übersetzen Theorie und Beispiele Schritt für Schritt auf ihre eigenen Projekte bzw. Fragestellungen. Durch die schrittweise Anwendung werden Fragen und Unklarheiten in der konkreten Umsetzung manifest, welche im Workshop diskutiert und geklärt werden. Darüber hinaus befruchtet der Austausch die Teilnehmenden, indem gegenseitig von den Erfahrungen der anderen profitiert werden kann. Die Teilnehmenden sind nach dem Workshop in der Lage, die begonnene Wirkungslogik selbständig weiterzubearbeiten.

Dialogue Session

Säulenhalle



Citizen Scientists – Wiki Scientist

Christian Erlinger, Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Das Wiki*Versum als Summe aller Wiki-Projekte unter Patronanz der Wikimedia Foundation wie Wikipedia, Wikimedia Commons, Wikidata, Wikisource und wie sie alle heissen mögen, sind einerseits selbst eines der gelungensten Beispiele für gemeinschaftliches und offenes bürgerwissenschaftliches Engagement der letzten 20 Jahre. Dennoch ist für viele Citizen Scientists in Bezug auf die eigene Forschungsarbeit nicht klar, wie diese Wikis für die eigene Arbeit genutzt werden können oder wie die eigenen Arbeiten dort wiederum Eingang finden. Die Nachvollziehbarkeit und Messbarkeit der Beiträge lässt gerade bei der Beteiligung in diesen Formaten die Wirksamkeit des Engagements erkennbar machen. Diskutieren wir gemeinsam über Erfahrungen mit Wikis in und für Citizen Science. Präsentieren gute Beispiele, suchen und entwickeln Anregungen, Tipps oder einfach neue Fragen.

Gemeinsam «Drüber reden» – partizipativ forschen für psychische Gesundheit

Anke Maatz, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Menschen, die psychisch erkranken, erfahren oft Stigmatisierung und Exklusion und das aktuell viel beworbene Reden über die Krankheitserfahrung ist zumeist alles andere als einfach. Im Projekt «Drüber reden! Aber wie?» untersuchen wir im interdisziplinären Forschungsteam gemeinsam mit Expert:innen aus Erfahrung, mit welchen verbalen und nonverbalen Mitteln wir trotzdem über Erfahrungen psychischer Erkrankung ins Gespräch kommen können. So wird theoretisches Wissen und praktisches Know-How erarbeitet, das die Kommunikation über psychische Erkrankung und Gesundung vereinfacht. Die Kollaboration von Forschenden, Expert:innen aus Erfahrung bedeutet dabei, dass das «Drüber reden» nicht nur untersucht, sondern stets auch praktiziert wird. Was sind die Voraussetzungen, dass Menschen an diesem Prozess teilnehmen, und welche Erwartungen bringen sie mit? Welchen Effekt hat der Prozess auf die unterschiedlichen Beteiligten? Schliesslich: Wann können wir Partizipation als gelungen betrachten?

3-2-1-heiss! – Mit Citizen Science Hitzeinseln erforschen und die Lebensqualität verbessern

Matthias Ammann, catta

Das Phänomen der Hitzeinseln tritt aufgrund des Klimawandels immer häufiger auf. Das Projekt 3-2-1-heiss hat mit Bürger:innen aus fünf Gemeinden im Kanton Aargau die Hitze in den Siedlungsräumen untersucht und die Orte mit dem grössten Handlungsbedarf bestimmt. Über 60 Teilnehmende und sieben Schulklassen haben auf dem Arbeits- und Schulweg und auf Spaziergängen mit einem mobilen Messgerät die Temperaturen gemessen. Die gesammelten Daten sind auf openseemap.org öffentlich zugänglich.

In Workshops haben die Teilnehmenden mit Verantwortlichen der Gemeinden die Hitzeinseln definiert und Lösungen zur Hitzeminderung diskutiert. Zudem wurde der angenehmste Ort jeder Gemeinde gekürt und mit Glacé gefeiert. Die Ergebnisse werden den Gemeinden als Handlungsinstrument zur hitzeangepassten Siedlungsentwicklung zur Verfügung gestellt – so erhält Citizen Science einen direkten politischen Impact.

Exploring pathways to impact in CoFish: a co-created citizen science project

Tania Jenkins, Universität Genf

CoFish is a co-created citizen science project funded by the Swiss National Science Foundation (2021–2024). The goals of the project are:

- 1) to invite fishers and scientists from Lake Geneva to co-design a participatory research project on the sustainability of fish populations
- 2) to compare the learning outcomes for scientists and fishers

In this dialogue session, we will explore and give feedback on the tools from the td-net toolbox (www.transdisciplinarity.ch) that we have considered in the design and monitoring of the impact assessment of the project. We will provide ideas for researchers to consider in the design and implementation of their projects.

The long journey of the Citizen Science Global Partnership

Rosy Mondardini, Citizen Science Zürich und Universität Genf

The idea for establishing a Citizen Science Global Partnership (CSGP) originated in 2017 at the UN Science-Policy-Business Forum on the Environment. At the event, attended by international CS practitioners from all the established Citizen Science Associations, representatives of the UN and other International Organizations, the UN suggested that a formal, global, and unique entry point was required to enable the international CS community to fully engage in the global sustainability effort (well encompassed by the UN SDGs). Since then, a small motivated group of volunteers, including representatives of different CS networks and other stakeholders, has managed to make this vision a reality, with the ambition of bringing together CS researchers and practitioners with actors representing policy, business, and community-based perspectives. Now that the organization formally exists, we would like to share with the Swiss community few details from this interesting journey, including the key learnings from the past and the hopes for an impactful future.

12:15–13:45

Speed Talks Ω

Vortragssaal



Digital Social Communities for Interaction and Impact in Citizen Science Apps on the Spotteron platform

Philipp Hummer, Spotteron Citizen Science Platform

Impact in many Citizen Science and participatory projects is driven by direct user engagement. By making digital exchange and user community interaction possible in mobile Apps for Citizen Science, a wide range of effects emerge that foster participation and communication, resulting in increased identification with the project, better data quality, and involving the public directly in the cause. The SPOTTERON Citizen Science App platform enables community building via many integrated tools and strengthens impact generation by user-to-user and project-to-user communication. In this Short Talk, Philipp Hummer introduces the core concepts of digital-social communities in Citizen Science Apps and their results on project outcomes.

Wie bindet man Migrant:innen in die Forschung ein?

Adis Serifovic, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Open Innovation in Science Center (Ö)

Citizen Science nimmt es sich zur Aufgabe, alle Menschen zu erreichen, doch erweist es sich oft als schwierig, jene Personen einzubinden, die einer vulnerablen Gruppe zugehörig gemacht werden/sich zugehörig fühlen. Betrachtet man die Einbindung von Menschen, die in irgendeiner Weise dem Thema «Migration» zugeschrieben werden, muss man sich die Frage stellen, ob man diese auch mit den sich vorgenommenen Massnahmen anspricht oder nicht. Welche Methoden und Empfehlung gibt es, wenn man Migrant:innen, Menschen mit Fluchtgeschichte oder Migrationsgeschichte in die (eigene) Forschung bringen möchte? Was sind Do's and Dont's – oder sogar Tabus? Dieser Impulsvortrag handelt von genau diesen Learnings, die sich das Open Innovation in Science Center der Ludwig Boltzmann Gesellschaft in Österreich über die Jahre hinweg angeeignet hat.

Blütenbesucher erforschen und fördern mittels Citizen Science

Anouk-Lisa Taucher, Stadtökologie, Wildtierforschung, Kommunikation-SWILD

In Siedlungsgebieten lebt eine grosse Vielfalt an Blütenbesuchern, doch diese Vielfalt ist bedroht. Gemeinsam mit vielen Freiwilligen wurde im Projekt StadtWildTiere von Frühling bis Herbst 2022 in Luzern, St. Gallen und Zürich die Verbreitung und das Vorkommen von Wildbienenarten untersucht. Mit dieser Untersuchung wollten wir die Rolle von kleinen Grünflächen in der Stadt für die Wildbienen erforschen und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf diese Flächen und die Fördermöglichkeiten für Wildbienen vor der Haustüre lenken. Über 60 Freiwillige haben von Mai bis September in den drei Städten auf 235 Flächen die Abundanz und Diversität von Wildbienen kartiert. Die Resultate dieser Kartierungen bilden in einem ersten Schritt die Grundlage für konkrete Fördermassnahmen in den drei Städten und weiterführende Untersuchungen zur Vernetzung von Wildbienenstandorten im Siedlungsraum.

Captographies citoyennes

Séverine Trouilloud, Université de Lausanne

Les enjeux de la pollution de l'air en matière de santé ne sont plus à démontrer. Pour multiplier les points d'analyse, un réseau de capteurs low cost de particules fines assemblés, installés et pris en charge par des citoyen-ne-s vaudois-e-s permet d'apporter de précieuses informations. La construction de l'instrument dans laquelle les FabLabs sont impliqués a pour but d'expliquer le principe de fonctionnement et l'architecture technique de l'ensemble du dispositif. Les autorités responsables des stations de mesures officielles ouvrent les séances de construction du capteur en présentant leur activité et les enjeux des mesures pour la santé publique et l'environnement. Les données sont partagées sur Internet afin d'être utiles aux chercheur-e-s de l'UNIL et discutées entre citoyen-ne-s et expert-e-s.

Raising public awareness of changes in species habitat caused by climate change

Maryam Lotfian, University of Applied Sciences and Arts Western Switzerland, HES-SO

One of the many negative effects of climate change on the environment is changes in species habitat. The aim of this study is to raise public awareness of how climate change affects the distribution of species. In order to achieve this, we have implemented a citizen science project that, on the one hand, provides citizens with real-time information about the probability of observing certain species in their surrounding environment, and, on the other hand, allows them to visualize projections of species distributions that take climate change scenarios into account. In this project, citizens will be informed about the ecological changes brought on by climate change while also helping to collect biodiversity data. Additionally to increasing public knowledge, the aim is to encourage people to take action in favor of biodiversity towards mitigating the effects of climate change.

13:50–14:15

Abschlussworte zur Konferenz und Ausblick Ω
Vortragssaal

Tina Stämpfli, Leiterin Geschäftsstelle Citizen Science Schweiz, stv. Geschäftsführerin
Stiftung Science et Cité

Simona Schmid, Projektleiterin CitSciHelvetia'23

14:45–15:45

Rahmenprogramm
Exkursion

Bitte schreiben Sie sich dafür am ersten Kurstag ein.



Altstadtführung (f)

Treffpunkt vor dem Landhaus

Geologischer Stadtrundgang (d)

Treffpunkt vor dem Naturmuseum

Führung Naturmuseum (d)

Treffpunkt im Naturmuseum

Veranstalter und Fördergeber

Veranstalter



Fördergeber

